

Dicke Farbschichten als Markenzeichen

Helmut Helmes stellt Landschaftsansichten und Tierbildnisse in der Galerie Corona Unger aus

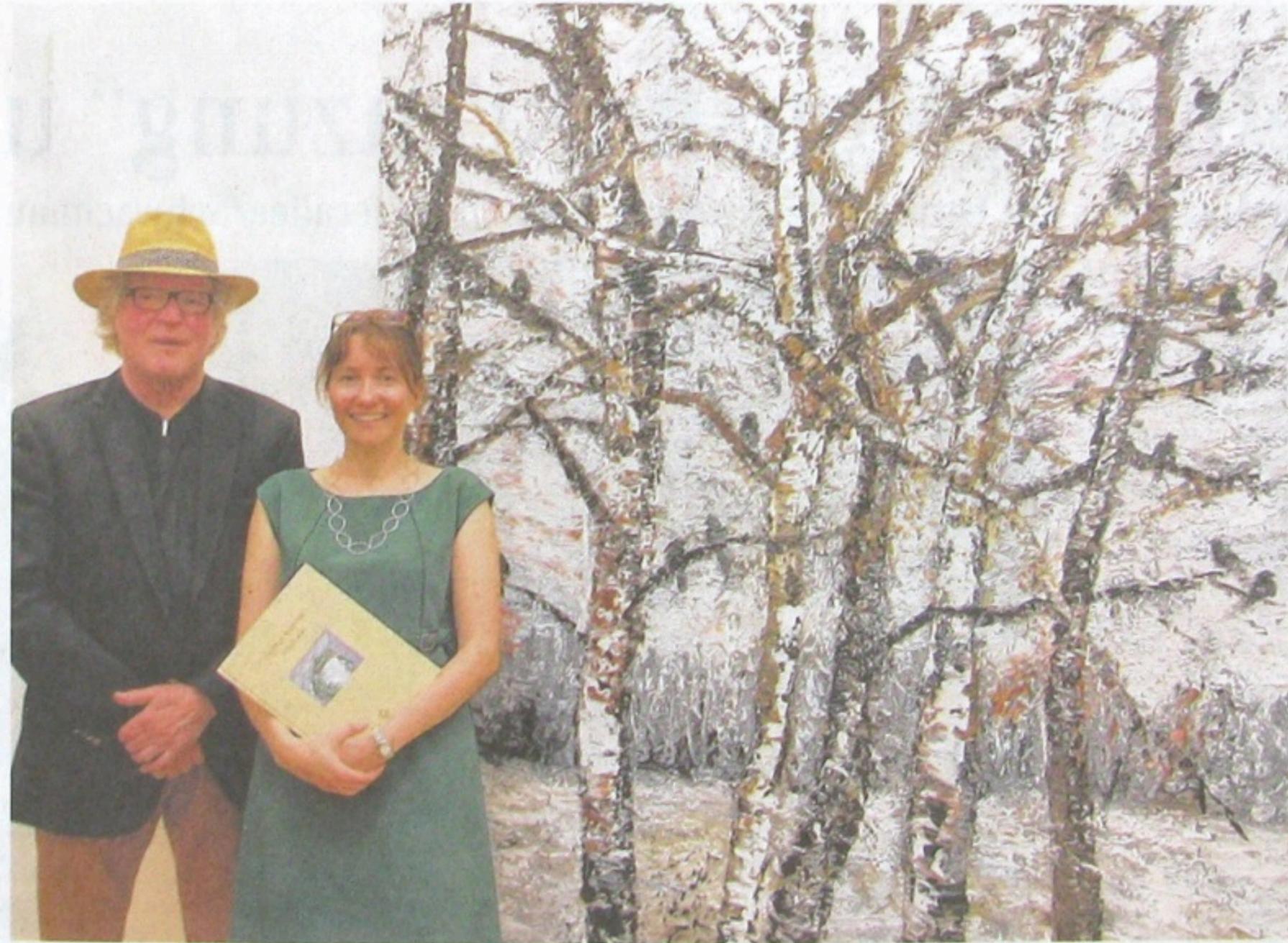
Unter dem Titel „Vis-à-vis“ zeigt der Maler Helmut Helmes Tierporträts und Landschaftsbilder in der Galerie Corona Unger in der Georg-Gröning-Straße. Der Künstler aus Vechta hat Tiere vom Frosch über das Schaf bis zum Stier als Persönlichkeiten auf die Leinwand gebracht. Aber auch die Pflanzenwelt vom Grünkohl als „Ostfriesenpalme“ bis hin zur Birke hat in der Schwachhauser Galerie Einzug gehalten und ist dort noch bis zum 22. Juni zu sehen.

VON RENATE SCHWANEBECK

Schwachhausen. Dick aufgetragen hat Helmut Helmes die Ölfarbe bei seinen Landschaften und Bildnissen, die er jetzt in der Galerie Corona Unger in der Georg-Gröning-Straße ausstellt. So dick, dass seine Werke oftmals bis zu eineinhalb Jahren benötigen, bis die pastos aufgetragene Farbe richtig durchgetrocknet ist. Dicke Farbschichten sind ein Markenzeichen dieses Künstlers.

Dicht vor dem Bild stehend und die oft wild anmutenden Schichtungen betrachtend, ist für den Besucher nicht immer klar ersichtlich, was dargestellt ist. Je weiter sich der Betrachter jedoch vom Bild entfernt, desto deutlicher treten zum Beispiel der Kopf einer Kuh, die Reihen der „Ostfriesenpalmen“ oder die Umrisse eines Frosches hervor. Riesige Farbberge in Weiß und Grau verwandeln sich mit jedem Schritt Abstand in Hals und Wolle eines Schafes. Je größer die Distanz, desto greifbarer mutet auch der weiße wuschelige Kuhkopf mit seinen dunklen Augen an.

„Es ist faszinierend, diese Bilder mit den Augen abzutasten“, sagt denn auch Galerie-Inhaberin Corona Unger. In ihrer Laudatio bescheinigt sie den Tierporträts „eine kraftvolle Präsenz“. Unger weiter: „Die Tierbilder stehen dem Betrachter als gleichwertige Individuen vis-à-vis gegenüber. Manchmal scheint Helmut Helmes die Zeit zum Stillstand zu bringen. Zum Beispiel bei dem Bild des Schwanes, der mit seinen Flü-



Der Maler Helmut Helmes und die Galeristin Corona Unger eröffneten die Ausstellung. FOTO: STUBBE

geln schlägt.“ Landschaftsbilder hätten erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts an Bedeutung gewonnen und würden mittlerweile durch die Entfremdung des Menschen von der Natur zeitweise als Bildthema verbraucht erscheinen, sagte die Galeristin. „Mit einer nahezu abstrakten Moderne führt uns Helmut Helmes in die Weite norddeutscher Felder, mitten hinein in das Grünkohlfeld.“ Oder beim Werk mit dem Titel „Revierverhalten“ auch mitten hinein in die Zweige der Birke, auf deren Ästen sich ein Vogelschwarm niedergelassen hat.

Auf die Frage, ob er im heimischen Vechta ländlich mit vielen Tieren lebt, die er porträtiert, lacht Helmut Helmes und antwortet: „Nein, ich habe keine Tiere. Ich fotografiere sie und arbeite dann nach den Fotos. Es ist eine andere Art von Nutztierverwertung, die ich hier betreibe. Sonst werden Nutztiere ja immer auf andere Art verwertet.“

An der Hochschule für Künste in Bremen hat Helmut Helmes Malerei studiert, und er kann auf viele Einzelausstellungen in der ganzen Bundesrepublik zurückblicken. Erstmals hat die Galerie Corona Un-

ger nun auch einen Katalog zur Ausstellung herausgegeben, in dem mehr als 50 Werke von Helmut Helmes abgebildet sind.

Wer Lust bekommen hat, sich die Bilder anzuschauen, der hat noch bis zum 22. Juni Gelegenheit dazu. Geöffnet ist die Galerie in der Georg-Gröning-Straße 14 mittwochs von 14 bis 18.30 Uhr, donnerstags von 10 bis 14 Uhr und 16 bis 20 Uhr, freitags von 14 bis 18.30 Uhr sowie sonabends von 11 bis 14 Uhr. Weitere Informationen unter www.galerie-corona-unger.de.